



Foto: Stadt Stuttgart

**Tageseinrichtung für Kinder
Sieben Morgen 3
70439 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	3
Kontakt zur Einrichtung:.....	3
Tagesstruktur für Kindergartenkinder	4
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	4
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	4
Entwicklung begleiten	5
Vielfalt der Familien willkommen heißen Gender-/Inklusionsaspekte	6
In Gemeinschaft leben.....	7
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	8
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	8
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	8
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung (Bildungsbereiche)	9
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	9
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen, Natur und Ökologie	11
Gesund leben und Kinder schützen.....	12
Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte	13
Bundesprojekt Sprach-Kitas, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.....	13
Kinder unter 3 Jahren	14
Stuttgarts Schätze entdecken	15
Kooperationen mit Institutionen	15
Bürgerschaftliches Engagement.....	16
Übergang in die Kita-Grundschule.....	16
Professionelles Handeln stärken	16
Qualität sichern	17
Qualitätsmanagement	17
Beschwerdemanagement.....	18
Impressum	19
Literaturverzeichnis	20
Abbildungsverzeichnis	20

Auf einen Blick

Kontakt zur Einrichtung:

Unserer Tageseinrichtung für Kinder liegt im nördlichsten Stadtbezirk von Stuttgart am Rande eines Neubaugebietes in Stammheim und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln (U15) zu erreichen.

Ansprechpartner-in:

Frau Kücker, Frau Schneider

Homepage:

www.stuttgart.de/kita-siebenmorgen

Anschrift:

Sieben Morgen 3
70439 Stuttgart

Telefon:
0711-8070154

Fax:
0711-216 23709

E-Mail:
te.siebenmorgen3@stuttgart.de

Kinderzahl:

76 Plätze gesamt

Alter:

12 Plätze für Kinder unter 3 Jahren
64 Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren

Schließtage:

23 Schließtage, zusätzlich 1 Tag für die Gemeinschaftsveranstaltung vom Jugendamt und ½ Tag Personalversammlung

Personal:

14,34 Stellen für pädagogische Fachkräfte
in verschiedenen Stellenanteilen,
1 Stelle FSJ
1 Hauswirtschaftskraft

Einzugsgebiet der TE:

Unsere Familien wohnen überwiegend in Stammheim Nord und Stammheim Mitte.

Trägervertretung:

Landeshauptstadt Stuttgart
Jugendamt

Ursula Kaiser-Fischer
Unterländer Str. 34 A
70435 Stuttgart

Telefon:
0711- 216 80825

Fax:
0711- 216 80828

E-Mail:
ursula.kaiser-fischer@stuttgart.de

Öffnungszeiten:

Ganztagsbetreuung:
08:00-16:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit:
08:00-14:00 Uhr

Früh/Spätbetreuung:
06:30-08:00 Uhr / 16:00-17:00 Uhr

Tagesstruktur für Kindergartenkinder

Um den Übergang für das Kind vom Elternhaus zur Kita sanft zu gestalten, ist es uns wichtig, dass das Kind in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre ankommt. Kinder und Eltern werden individuell begrüßt, dabei ergibt sich die Gelegenheit, wichtige Informationen auszutauschen. In den vorbereiteten Räumen entscheiden Kinder darüber, wie und wo sie ihren Tag beginnen möchten. Es gibt die Möglichkeit zu frühstücken, oder sich einen Spielbereich auszuwählen. Während des Vormittags bieten die Fachkräfte wechselnde Aktivitäten zur Auswahl für die Kinder an. Im Tagesablauf ist das Spielen im Garten fest verankert. Zusätzlich gibt es an manchen Tagen gezielte Aktivitäten und Angebote wie z. B. Sport oder ein Besuch in der Bücherei. Das gemeinsame Mittagessen und eine Ruhephase danach, schließen den Vormittag ab. Um 14 Uhr gehen die ersten Kinder nach Hause, während die anderen Kinder ihre Spielorte und Spielpartner neu auswählen oder am Vesper teilnehmen. Im Laufe des Nachmittags beginnt die flexible Abholzeit bis zum Ende der Ganztagesbetreuung. Die Tagesstruktur gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung. Daneben ist es uns auch wichtig, dem Streben nach Autonomie des Kindes Raum zu geben. Der Tagesablauf für Kleinkinder unter 3 Jahren ist altersgemäß etwas abweichend (siehe Kapitel Kinder unter 3 Jahren).

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Der erste Schritt in die Kita und damit auch der erste Kontakt mit zukünftigen Bezugspersonen stellt eine große Herausforderung für alle Kinder, ins besonders für Kinder unter 3 Jahren dar. Aus diesem Grund hat die Eingewöhnungsphase einen enorm wichtigen Stellenwert. Sie trägt dazu bei, einen möglichst positiven Übergang von der Betreuung zu Hause zur Betreuung in der Kita zu schaffen. Die tragfähige Beziehung zu einer Bezugsperson aus der Familie wird erweitert durch den

Beziehungsaufbau zu den pädagogischen Fachkräften. In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell¹ gestalten wir den Eingewöhnungsprozess individuell angepasst an das Kind und seine Bedürfnisse. Die familiäre Bezugsperson begleitet zu Beginn das Kind im Kitaalltag, sie ist für das Kind aktiv, die pädagogische Fachkraft hält sich noch zurück. Gemeinsam werden wichtige Situationen wie z. B. Wickeln oder Essen gestaltet. Das Erleben zunehmend längerer Zeiträume in der Kita mit unterschiedlichen Gefühlen und Bedürfnissen gibt dem Kind Sicherheit und fördert den Beziehungsaufbau zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Das Kind wird selbstständiger. Es beginnt, eine emotionale Bindung und Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen. Dabei sehen die Fachkräfte das Kind als Individuum, welches seine ganz eigenen Interessen, Vorlieben und Gefühle hat. Das Kind soll sich ausprobieren und dabei seine eigenen Erfahrungen machen und somit selbstwirksam Entwicklungsprozesse mitgestalten.

Entwicklung begleiten

Alle Kinder werden in ihrer individuellen Entwicklung von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Entwicklungsbegleitung bedeutet, Kinder in ihrer Lebenswelt wahrzunehmen und die Familien in ihrer Vielfalt in Entwicklungsprozesse miteinzu beziehen. Ebenso bedeutet es, sich an den Interessen der Kinder zu orientieren und Entwicklungsschritte zu erkennen. Das Handeln der Fachkräfte ist stets darauf ausgerichtet, Kinder dabei zu unterstützen, ihre individuellen Begabungen zu stärken und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Dabei sind Beobachtungen und deren Dokumentation wichtige Grundlagen um zu erkennen woran Kinder Freude haben oder mit welchen Fragestellungen oder Themen sie sich gerade beschäftigen. Auf dieser Basis können die pädagogischen Fachkräfte Impulse und Anregungen geben und den Entwicklungsprozess gemeinsam mit dem Kind gestalten. Es werden verschiedene Beobachtungs-Instrumente genutzt, je nach Fragestellung oder Alter des Kindes. Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt. Das Portfolio ist eine Sammlung von Werken, Beobachtungen, Anekdoten, Kurznotizen etc. von jedem einzelnen Kind. Es spiegelt die Entwicklung des Kindes wieder und dient als Grundlage für den Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Regelmäßig wird mit den

¹ Vgl. hierzu: <https://www.kita-fachtexte.de/texte-finden/detail/data/das-berliner-eingewoehnungsmodell-theoretische-grundlagen-und-praktische-umsetzung>.

Eltern ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes geführt. Dabei verständigen sich Eltern und die pädagogische Fachkraft über ihre Erziehungsziele und die Entwicklung ihres Kindes. Wird hierbei über die Möglichkeiten der Kita hinaus Förderbedarf festgestellt, werden weitere Maßnahmen oder sich daraus ergebende Handlungsschritte gemeinsam besprochen.

Vielfalt der Familien willkommen heißen Gender-/Inklusionsaspekte

Alle Kinder und ihre Familien sind in der Kita gleichermaßen willkommen. Wir begrüßen die Vielfalt und die Verschiedenheit der Familien unabhängig von Herkunft, Kultur, Religion oder anderen Merkmalen. Die Begegnung mit Kindern und ihren Familien aus anderen Kulturkreisen als unserem, sehen wir als Bereicherung und als Möglichkeit, Neues zu erfahren. Wir gehen respektvoll und ohne Vorurteile mit unterschiedlichen Lebenswelten und Familienformen um. Ein offener und wertschätzender Umgang mit allen Familien, ohne soziale Ausgrenzung, prägt das gemeinsame Handeln in der Kita. Im Eingangsbereich der Kita werden Familien in den Landessprachen und Flaggen ihrer Herkunftsländer begrüßt. Kommt eine neue Familiensprache hinzu, wird das Vorhandene ergänzt. Vorleseangebote, bei welchen Eltern in ihrer Muttersprache vorlesen oder gemeinsames Kochen von Speisen aus anderen Ländern fördern das Miteinander. Wir freuen uns, wenn sich Familienmitglieder mit ihren Talenten und vielfältigen Erfahrungen in unsere Arbeit mitbringen.

Die pädagogischen Fachkräfte leben eine geschlechterbewusste Grundhaltung, die voraussetzt, dass Mädchen und Jungen gleichberechtigt sind. Sie gestalten den Alltag in der Kita und die Räume und Spielflächen für Mädchen und Jungen, um unterschiedlichen Spielbedürfnissen gerecht zu werden. Die geschlechtsbezogene Identitätsentwicklung, z. B. das Wissen, darum bin ich ein Mädchen oder bin ich ein Junge, fühle ich mich wohl in meinem Körper, wird dadurch gefördert. Gleichsam achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, klischeehaften Rollenbildern entgegenzuwirken. Sie setzen sich mit ihrer Vorbildrolle auseinander und hinterfragen eigene Haltungen und geschlechtsspezifische Normen und Werte. Wichtige Themen, mit welchen sich die pädagogischen Fachkräfte auseinandersetzen, sind Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für alle Kinder. Einige Kinder brauchen spezielle Förderung, da sie körperliche oder geistige Besonderheiten mitbringen. Inklusion bedeutet, die Teilhabe der Kinder in öffentlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen von Anfang

an zu ermöglichen. Diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe gilt es, im Rahmen der Möglichkeiten der Kita zu erlangen. Integration und Inklusion sind Grundprinzipien, die wir im täglichen Handeln mit den Kindern umsetzen. Verständnis und Akzeptanz füreinander sind die Basis für das soziale Miteinander in der Kita.

In Gemeinschaft leben

„Alles was Menschen hilft, was sie einlädt, ermutigt, inspiriert eine neue, andere Erfahrung zu machen als bisher, ist gut für das Hirn und damit gut für die Gemeinschaft“²

Die Kita ist für viele Kinder oft der erste Ort regelmäßig besuchter Gemeinschaft. Gemeinschaftsfähigkeit muss sich nach und nach entwickeln, insofern kommt der Kindergruppe im Sozialraum Kita eine besondere Bedeutung zu. Kinder brauchen die Sicherheit der Bezugsgruppe, müssen sich eingebunden und wohl fühlen und benötigen gleichzeitig den notwendigen Freiraum, um ihre individuelle Persönlichkeit weiterzuentwickeln. In der Kindergruppe haben Kinder die Möglichkeit, sich mit ihren Ideen und ihren Fähigkeiten einzubringen und mitzugestalten. Sie erfahren, dass es möglicherweise andere Sichtweisen und Ideen als der Eigenen gibt und diese von der Gruppe vielleicht bevorzugt werden. Ebenso werden gemeinsam Lösungsansätze für Probleme gefunden, es werden Strategien entwickelt, Kinder können sich gemeinsam miteinander freuen, es wird gestritten und sich wieder vertragen. Dabei geben die pädagogischen Fachkräfte einerseits den notwendigen Freiraum und stehen andererseits bei Bedarf als Bezugsperson unterstützend zur Verfügung.

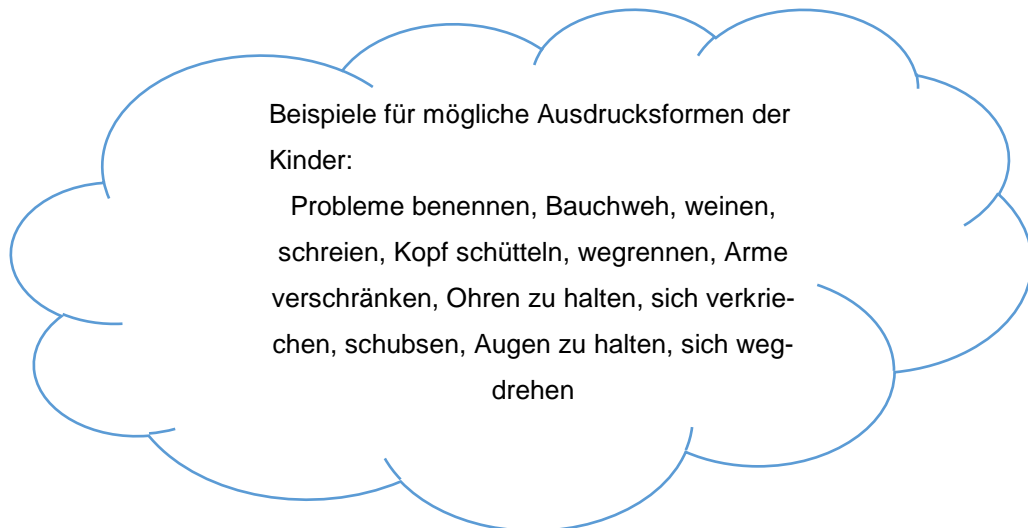
Diese gute Balance zwischen Verbundenheit und Autonomie fördert die Entscheidungsfähigkeit und Teilhabe des Kindes am und im Alltag in der Kita. Kinder lernen dabei, sich auf sich selbst und auch auf andere zu verlassen. Kinder wachsen in der Kita spielerisch mit demokratischen Lebensformen auf und erlangen wichtige Grundlagen und Werte. Diese Fähigkeiten benötigen Kinder für das weitere Leben, um die Herausforderungen der globalen Gesellschaft zu meistern.

² Zitat: Prof. Dr. Gerald Hüther.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Die Beteiligung der Kinder ist ein wesentliches Element in unserer täglichen Arbeit in der Kita. Sie ist die Grundlage für die individuelle Lernerfahrung eines Kindes, um sich selbstbestimmt und gemeinschaftsfähig in der Gesellschaft zu bewegen.

Schon die Kleinsten in der Kita sind fähig, über Dinge und Begebenheiten mit zu entscheiden. Wir schaffen Gelegenheiten im Alltag, bei welchen sich Kinder entwicklungspezifisch einbringen können. Dadurch unterstützen wir die Kinder, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und sich gleichzeitig in der Gemeinschaft der sozialen Gruppe verantwortlich zu verhalten. Für ein gelingendes Miteinander ist es unumgänglich Methoden zu entwickeln, um Kindern den Raum zu geben, ihre Beschwerden vorzubringen. Die pädagogische Fachkraft nimmt die Beschwerde wahr, bzw. hört sie an, konkretisiert diese, um darauf entsprechend individuell einzugehen.



Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Wie die Kinder sollen sich auch Eltern in unserer Kita willkommen fühlen. Sie sind mit ihrem Kind am besten vertraut und kennen seine Persönlichkeit und individuellen Bedürfnisse. Aus diesem Grund ist der offene und vertrauensvolle Austausch mit Eltern über ihr Kind, eine wichtige Voraussetzung für eine positive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. In direkter Zusammenarbeit mit der Fachkraft (Bezugsfachkraft) finden regelmäßig Gespräche über die Entwicklung des Kindes statt.

In diesem Dialog werden die jeweiligen Erziehungsziele ausgetauscht und das pädagogische Handeln der Kita dargestellt. Diese Gespräche bilden die gemeinsame Basis zum Wohle des Kindes und zu einer aktiven Zusammenarbeit. Gleichzeitig bieten sie die Gelegenheit, bei Bedarf über die Kita hinaus Beratungsangebote anzubieten. Eine weitere Möglichkeit für die Zusammenarbeit mit Eltern ist die Mitarbeit im Elternbeirat. Einrichtungsleitung und Elternbeirat treffen sich in regelmäßigen Abständen und tauschen sich über die Belange der Kita aus. Alle Eltern werden regelmäßig vom Träger durch Elternfragebögen über ihre Anliegen und ihre Kritik um Rückmeldung gebeten. Ferner wird durch interne Befragungen der Kita die Zufriedenheit der Elternschaft ermittelt. Im Rahmen des Dialoges mit den Eltern, bietet der Informations- und Erfahrungsaustausch einen Teil der Basis für das Miteinander. Dazu gehört unter anderem die Möglichkeit, die unsere Bildungs- und Dokumentationswand den Eltern zur Information bietet. Elternbeteiligung wird durch die geschaffene Transparenz der pädagogischen Arbeit im Kitaalltag gefördert. Die Einbindung in Aktivitäten mit den Kindern, beispielsweise an Koch- und Waldtagen, beim Werken, bei Festen und Feiern, u.v.m., macht die Zusammenarbeit mit den Eltern für die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte so besonders. Wir bieten den Familien Raum für ein kontinuierliches „Sich-ein-bringen“ in die Kita-Abläufe, um das Zugehörigkeitsgefühl zur Einrichtung und die Identifikation mit den Inhalten zu ermöglichen.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung (Bildungsbereiche)

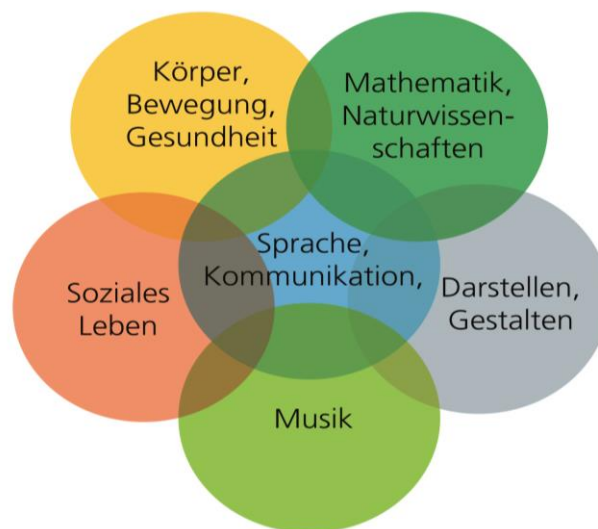
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln



Foto: Stadt Stuttgart

Jedes Kind ist von Geburt an neugierig und interessiert an seiner Umwelt. Dabei folgt es seinem ganz individuellen Bildungsweg und eignet sich die Welt aktiv an.

Unsere Kita begleitet diesen Entwicklungsprozess mit vielfältigen Anregungen, um die Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken und bei der Weiterentwicklung zu unterstützen. Durch den freien Zugang zu den Bildungsbereichen können sich die Kinder gezielt mit ihren Themen und entsprechend ihren Interessen und Zugangsformen auseinandersetzen. Sachverhalte erforschen sowie mathematische Grundregeln schon im Spiel erfahren, dazu bieten die pädagogischen Fachkräfte die verschiedensten Materialien an. Musikalische Förderung, wie Singen und Tanzen und der Zugang zu verschiedenen Instrumenten ist ebenso Bestandteil des Kindergartenalltags. Im Atelier werden ausreichend Materialien und Gegenstände angeboten um Kinder in ihrer künstlerisch-ästhetischen Entwicklung zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu bieten sich in Darstellung und Gestaltung zu erproben. Diese Bildungsbereiche sind den unterschiedlichen Altersgruppen unter 3 Jahre bzw. über 3 Jahren angepasst und decken ganz unterschiedliche Themen ab (siehe Schaubild).



Um das Kind in seinem persönlichen Bildungsprozess gut begleiten zu können, es altersgerecht herauszufordern und seine Spielfreude zu erhalten, ist es uns wichtig eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen (siehe Eingewöhnungskonzept). In diesem Prozess erproben Kinder vielfältige Möglichkeiten und suchen eigene Lösungswege um erfolgreiche Lernstrategien zu erleben.

Sprache hat einen zentralen Wert für uns Menschen, durch sie können wir die Welt verstehen, mit ihr bringen wir unser inneres Erleben, unsere Gedanken und Gefühle zum Ausdruck. Der Alltag in unserer Kita besteht aus ständiger Kommunikation und

vielfältigen Anlässen um sprachliche Ausdrucksfähigkeit erfahrbar zu machen. Durch den aktiven Umgang mit Sprache gelingt den Kindern Begriffsbildungen, aktives Zuhören und das Wiedergeben von Erzähltem. Dadurch erweitern sie ihren Wortschatz und ihre Grammatik. Wir bieten uns als Sprachvorbilder an und entwickeln gemeinsam mit den Kindern die Fähigkeit zum Dialog. Dafür gibt es unterschiedliche Übungsfelder wie z.B. Stuhlkreise, Lieder, Geschichten, Tischgespräche. Mit Bewegung und Rhythmik erwachen kleine Reime bzw. Fingerspiele zu einer lebendigen Sprache und die Kinder erleben dadurch die Sprache ganzheitlich und altersentsprechend. Um Interesse und Kompetenz für Bücher und Schriftkultur zu entwickeln, haben die Kinder ständigen Zugang zu Büchern, Buchstaben, Zeichen und Zahlen.

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen, Natur und Ökologie

Die Natur und der Wald sind ein intensiver Erlebnis- und Entdeckungsraum für Kinder. Hier finden sie unterschiedliche Anregungen und Herausforderungen für den motorischen und den emotionalen Bereich. Das Spielen in der Natur regt alle Sinne an und schafft vielfältige Bewegungsanlässe für die Kinder. Dabei können Kinder unterschiedliche Naturereignisse und die Veränderung der Natur im Jahreskreislauf erleben. Deshalb gehen wir mit den Kindern regelmäßig in den Wald, auf Spaziergänge und täglich bei fast jedem Wetter in den Garten. Wir fördern die Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Natur mit ihren Pflanzen und Tieren.



Foto: Stadt Stuttgart



Foto: Stadt Stuttgart

Dies geschieht beispielsweise durch regelmäßige Müllsammelaktionen rund um unsere Kita. Gemeinsam mit den Eltern der Einrichtung haben wir unseren Garten mit einer Lehmbaustelle und einem Hochbeet erweitert. Durch sähen, ernten und pflegen der Gartenpflanzen erleben die Kinder den Verlauf der Jahreszeit und die Bedürfnisse der Pflanzen. Dadurch bilden sie ihre eigene Grundlage zu einem persönlichen Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Natur und ihrer Umwelt. Beim Spielen

mit Wasser und Lehm erfahren sie viel über Eigenschaft und Verhalten von Naturmaterialien. Außerdem hält unser Garten die Herausforderungen von Schaukeln, Klettergerüsten und unebenem Gelände bereit, dabei entwickeln Kinder ein räumliches Vorstellungsvermögen und lernen Höhen und Distanzen einzuschätzen.

Gesund leben und Kinder schützen

Die ganzheitliche Gesundheitserziehung ist ein großes Lernfeld in unserer Einrichtung. Ein gutes Gefühl für den eigenen Körper und eigene Bedürfnisse zu entwickeln, ist uns sehr wichtig. Dies betrifft die Bereiche Bewegung, Essen und Trinken, Körperpflege und Hygiene, Erholungszeiten und ebenso den Kinderschutz.

Essenssituationen sind so gestaltet, dass die Kinder selbst wählen, was sie essen möchten und wieviel, beim freien Frühstück/Vesper bestimmen sie ihren eigenen Zeitpunkt und mit wem sie essen gehen. Während der Essenszeiten finden Tischgespräche statt. Entsprechend dem Alter des Kindes, legen wir Wert auf Tischmanieren und besprechen diese mit den Kindern. Aus diesen Essenszeiten schöpfen die Kinder Energie für den weiteren Tagesablauf. In unserem Alltagserleben bieten sich viele Situationen, in welchen die Kinder mit Regeln zur Sauberkeit und Hygiene in Berührung kommen. Die elementare Körperhygiene/Pflege, wie z.B. Händewaschen, Naseputzen, Toilettengänge begleiten wir im Alltag, indem wir feinfühlig auf Nähe und Distanz achten, um die Intimsphäre der Kinder einzuhalten. Das Wickeln im Kleinkindbereich wird ein bewusster Moment der respektvollen Zuwendung und alle Handlungen werden sprachlich begleitet. Denn für die individuelle Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes ist es wichtig, den Prozess des Sauberwerdens zugewandt und verständnisvoll zu begleiten.

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis der Kinder. Die motorische Entwicklung steht in engem Zusammenhang zur gesamten Entwicklung des Kindes. Im Kita-Alltag können Kinder unterschiedliche Bewegungsangebote nutzen. Im Bewegungsraum haben die Kinder die Möglichkeit mit Matten und anderem Materialien sich auszutoben. Auch im Garten, der Außenanlage der Kita, sowie bei Wald und Spaziergängen und in der Sporthalle der Schule können die Kinder ihren Bewegungsdrang entsprechen. Die Bewegung dient der Gesundheit und Ausgeglichenheit der Kinder.

Im Gegensatz dazu benötigen die Kinder ebenso Zeiten der Erholung. Aus diesem Grund achten wir auf einen Wechsel von Anspannung und Entspannung, bewegen und ausruhen.

Auch der Kinderschutz gehört zur ganzheitlichen Gesundheitserziehung. Mit folgenden Fragestellungen bestärken wir die Kinder:

- Womit geht es mir gut? Wann geht es mir nicht gut?
- Wann fühle ich mich wohl? Wann fühle ich mich ängstlich oder bedroht?
- Wie und wo kann ich mir Hilfe holen?

Wir unterstützen die Kinder darin, Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit zu entwickeln, indem wir ihnen beispielsweise bei Konfliktlösungen Hilfestellung geben. Das „Nein-Sagen-können“ ist ein wichtiger Bestandteil des Selbstschutzes. Kinder lernen, dass ihre Meinung und ihre Ansichten von Kindern und Erwachsenen ernst genommen und anerkannt werden. Bei psychischen oder physischen Gefährdungen von Kindern haben wir den gesetzlichen Auftrag sofort zu reagieren und die trägerinternen Verfahrensschritte einzuleiten.

Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte

Bundesprojekt Sprach-Kitas, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

Wie zuvor im Kapitel „forschendes Lernen und Sprache entwickeln“ erwähnt wurde, hat die sprachliche Entwicklung des Kindes eine zentrale Bedeutung in seiner Entwicklung. Sich sprachlich auszudrücken, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, sind für alle Bildungsbereiche eine wichtige Grundlage.

Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kitas ist zu lesen:

„Verbaler Ausdruck meint, das aktive und passive Beherrschen der Herkunftssprache und den Erwerb der deutschen als der gemeinsamen Sprache.“³

³ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen S. 106.

Aus diesem Grund nimmt unsere Einrichtung am Bundesprojekt „Sprach – Kitas, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Die Säulen des Bundesprojekts sind alltagsintegrierte Sprachförderung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Eltern. Hierzu ist eine Sprachförderkraft bei uns tätig. Ihr Aufgabenfeld umfasst u.a. die Beratung der pädagogischen Fachkräfte und die Begleitung der Eltern. Auf Wunsch begleitet sie in Entwicklungsgesprächen den Aspekt zur Sprachentwicklung eines Kindes. Des Weiteren unterstützt sie, durch exemplarische Arbeit, Beratung und Reflektion, die Erzieherinnen in ihrer alltäglichen Arbeit. Zusätzlich bietet sie verschiedene Aktivitäten für Eltern und Kinder an. Sie vermittelt dem Team die Inhalte der Qualifizierungsmaßnahmen aus dem Bundesprojekt und gestaltet gemeinsam mit der Einrichtungsleitung die Konzeptionstage. Mit dem Team überprüft sie regelmäßig die Standards der Einrichtung in Bezug auf Inklusion, alltagsintegrierte Sprache und Zusammenarbeit mit Eltern und entwickelt diese weiter, um stetig an der Qualität der Einrichtung zu arbeiten. Das Bundesprojekt versteht sich als Unterstützung von Inklusion als Lebenshaltung und Lebenseinstellung. Eine inklusive Haltung der pädagogischen Fachkräfte ist unabdingbar. Jedes Kind verfügt über seine individuelle Persönlichkeit und bringt seinen persönlichen bisherigen Lebenslauf mit. Jedes Kind hat seinen eigenen Lern- und Lebensrhythmus. Inklusion bedeutet, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigung in unserer Kita betreut und gefördert werden. Verschiedenheit und Individualität sind im Sinne der Inklusion Voraussetzung für unsere gelebte Gemeinschaft.

Kinder unter 3 Jahren

Um dem Wohlbefinden von Kindern unter 3 Jahren gerecht zu werden bedarf es einer besonderen Fürsorge und Betreuung. Daher reflektieren wir unsere Strukturen und Abläufe regelmäßig und passen diese nach Bedarf einer veränderten Situation an. Für die Familien handelt es sich beim Eintritt ihres Kindes in die Kita um eine neue Erfahrung, bei der viele zum ersten Mal die Interaktion zwischen sich und einer Einrichtung erleben. Die Eingewöhnung eines Kindes unter 3 Jahren beginnt bereits mit dem Besuch der pädagogischen Fachkraft bei der Familie zuhause. In seiner sicheren Umgebung kann das Kind somit erste Kontakte zur betreuenden Fachkraft aufnehmen. Kommt das Kind mit seiner Bezugsperson, in der Regel Mutter oder Vater dann in die Kita, wird dieser Prozess fortgesetzt. (Siehe Kapitel Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung). Am Vormittag haben die Kinder wie schon im Kapitel Tagesstruktur beschrieben wurde, die Möglichkeit zu Frühstücken und sich in ihrem

Gruppenräumen zu bewegen. Je nach Entwicklungsstand des Kindes ergeben sich immer wieder Spielmöglichkeiten und Kontaktaufnahme zu unterschiedlichen Kindern. In dieser Zeit begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder, setzen Impulse und ermöglichen den älteren (ab ca. zwei Jahren) Kindern auch außerhalb der Gruppe Spielangebote in den verschiedenen Bereichen der Kindergartenkinder wahrzunehmen. Nach Möglichkeit und Wetterlage unternehmen die Kinder der Kleinkindgruppe Spaziergänge in nähere Umgebung oder gehen in den Garten. Übergänge sind gelungen, wenn die Kinder angekommen sind, sich wohl und zufrieden fühlen und sich auf ein neues Lebens- und Erfahrungsumfeld einlassen.

Stuttgarts Schätze entdecken

Kooperationen mit Institutionen

Durch die Kooperation mit den verschiedenen Institutionen, wollen wir bei den Kindern und ihren Familien das Bewusstsein wecken, Teil des Stadtbezirks Stammheim und der Gesamtstadt Stuttgart zu sein. So entwickeln sie ein Zugehörigkeitsgefühl und lernen Chancen und Möglichkeiten, z.B. in der Freizeitgestaltung kennen und nutzen. Dazu siehe folgendes Schaubild:



Bürgerschaftliches Engagement

Zum bürgerschaftlichem Engagement gehören beispielsweise die Vorlesepatinnen und Paten des Vereins Leseohren e.V. In unserer Einrichtung werden wir wöchentlich von einer Vorlesepatin besucht. Durch das Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern bringt sie sich in die pädagogische Arbeit ein. Dadurch bereichert und unterstützt sie die Sprachförderung und Entwicklung der Kinder.

Übergang in die Kita-Grundschule

Alle Kinder die den Kindergarten besuchen werden einmal Schulkinder. In der Regel werden die Kinder in der Grundschule in Stuttgart Stammheim eingeschult. Um diesen Übergang fließend gestalten zu können, ist es notwendig, dass die beiden Institutionen Hand in Hand arbeiten. Jährlich wird gemeinsam ein Kooperationsplan erstellt. Dieser enthält die Termine von Besuchen der Lehrkräfte in der Kita und Termine für gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise der Schulbesuch der Kindergartenkinder am Ende des Kindergartenjahres. Die pädagogischen Fachkräfte der Kita bieten im Herbst jedes Jahres eine Informationsveranstaltung für die Eltern der künftigen Schulkinder an. Diese Veranstaltung ist ein Forum für Fragen der Eltern und sie erhalten hier Informationen über die Inhalte des letzten Kindergartenjahres bis zur Einschulung.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein

hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Demokratie dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Vorgesetzter von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-siebenmorgen

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder Sieben Morgen 3

Sieben Morgen 3

70439 Stuttgart

0711-8070154

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: Februar 2019

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das infans-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)- Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012|2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017|3618.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.